

Wildland im Schönseer Land

Für die Wildland-Stiftung Bayern steht bei ihren Projekten die Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren im Mittelpunkt. Im Schönseer Land im Landkreis Schwandorf zum Beispiel ist der Verein Naturpark Oberpfälzer Wald ein wichtiger Partner vor Ort, der die Pflege der Flächen der Wildland-Stiftung organisiert.

teilt sich der Naturparkverein, ebenso wie die Wildland-Stiftung und die Gemeinden im Schönseer Land, auch finanziell an den Maßnahmen.

Landwirte sind in die Pflege eingebunden

Bei den Flächen der Wildland im Schönseer Land handelt es sich überwiegend um Feuchtwiesen unterschiedlicher Ausprägung. Neben nassen Bereichen, die oftmals als Schilfbestände ausgebildet sind, und mit Gehölzen bestandenen Flächen und Hecken sind besonders die mähbaren Bereiche, die knapp zehn Hektar betragen, wichtig für das Fortbestehen seltener Pflanzen und Tiere. Oft liegen die Grundstücke der Wildland inmitten intensiv landwirtschaftlich genutzter Flächen, so dass ihnen eine wichtige Bedeutung als Rückzugs-, Trittstein- und Verbundbiotop zukommt.

Um das bestmögliche Pflegemanagement zu erreichen, werden die Flächen teilweise in mehrjährigem Rhythmus gemäht und das Mäh-

gut entfernt. Dies übernehmen die regionalen Landwirte über den Maschinenring. Eine angepasste Technik trägt dazu bei, Verluste bei der Tierwelt zu minimieren.

Auch Gehölze werden von den Flächen der Wildland entfernt. So wird der Offenlandcharakter der Region erhalten, was einigen Arten direkt zugute kommt. Beispielsweise benötigt der stark gefährdete Hochmoor-Perlmutterfalter offene Moorbereiche mit Kontakt zu blumenreichen Feuchtwiesen. Seine Raupe ist auf die Gemeine Moosbeere als Futterpflanze angewiesen. In den Wachtwiesen gibt es auch auf den Flächen der Wildland-Stiftung noch Bereiche mit der Moosbeere. Hier wachsen immer wieder Birken auf, die dann entfernt werden.

Kartierung der Fauna geplant

Alle offenen Bereiche der Wildland-Flächen

werden im nächsten Jahr bezüglich der faunistischen Artenausstattung kartiert, so dass die Pflege neu auf die verschiedenen Arten von Vögeln, Heuschrecken, Tagfaltern und mehr abgestimmt werden kann.

So bieten die Flächen der Wildland weiterhin einen Lebensraum im Schönseer Land für Schwarzwurzel, Schwarzstorch und Co..

M. Kurz



Foto: R. Woschéc

Die Wildland-Stiftung engagiert sich im Schönseer Land seit vielen Jahren für den Erhalt von Lebensraum für bedrohte Tier- und Pflanzenarten. So wurden im Laufe der Zeit knapp 15 Hektar Feuchtwiesen angekauft und damit einerseits vor einer Intensivierung, andererseits vor einer Verbuschung bewahrt. Beides würde den Wert dieser Flächen für die dort vorkommenden Arten schmälern.

Die Pflege der Biotope wird nach einem fachlich abgestimmten Konzept durchgeführt. Die Erstellung dieses Konzepts sowie seine Planung und Organisation hat der Verein Naturpark Oberpfälzer Wald übernommen. Er hat auch die finanziellen Mittel für die Durchführung der Arbeiten über die Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinie beantragt. Weiterhin werden in Zusammenarbeit mit dem Maschinenring Schwandorf vor Ort ansässige Landwirte beauftragt und in die Pflege eingewiesen. Und schließlich be-



Foto: M. Kurz

Neues Gewässerleben im Landkreis Straubing-Bogen

Am Hartgraben in der Gemarkung Pönning besitzt die Wildland zwei Flächen. Deshalb konnte sie dem Gewässer mit einer Aufweitung mehr Raum geben. Auf diese Weise hat sie nicht nur Lebensraum für Amphibien geschaffen, sondern auch nachhaltig etwas für die Wasserqualität getan.

Lange Zeit war der Hartgraben in der Gemarkung Pönning im Landkreis Straubing-Bogen ein begradigter und stark belasteter Bach. Das hat die Wildland-Stiftung Bayern nun in Kooperation mit dem Landschaftspflegeverband Straubing-Bogen geändert: Auf einer Länge von rund 250 Metern weitete ein Bagger den Graben auf und schuf flache Verlandungszonen an einem Ufer. Sie bieten neuen Lebensraum, zum Beispiel für Amphibien. Zudem können sich Pflanzen wie Rohrkolben und Röhricht ansiedeln, die zur ökologischen Gewässerreinigung beitragen. Auf zwei an den Bach angrenzenden Flächen, die die Wildland im Jahr 2000 gekauft hatte, pflanzte der Landschaftspflegeverband rund 550 Sträucher und Gehölze an. Auch gut 20 Streuobstbäu-

me bereichern nun die Flur. Bernhard Krempl, Bürgermeister der Stadt Geiselhöring, bedankte sich für das Engagement der Wildland, die als Träger des Projekts neben den öffentlichen Fördermitteln die notwendigen finanziellen Eigenmittel bereit stellte.

Wildland-Flächen sind Biotopinseln fürs Niederwild

„Durch das gute Zusammenwirken von Wildland, Landschaftspflegeverband, der Unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt sowie der Jägerschaft konnte hier etwas Wunderbares entstehen“, so Krempl, der als Landschaftsfotograf durchaus einen Blick für Besonderes hat. Auch Heribert Kemmer, Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbands Straubing-Bogen, und

Alexander Straub von der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) zeigten sich von den ökologischen Verbesserungen überzeugt.

Rolf-Dieter Pfeilschifter, Vorsitzender der BJV-Kreisgruppe Straubing, berichtete, dass von einst über 400 Hektar Stilllegungsflächen im Raum der Kreisgruppe heute kaum etwas übrig ist. Nur noch knapp ein Prozent der Flächen werden nach dem Blühflächenprogramm des KULAP bewirtschaftet. Umso wichtiger ist der Beitrag der Wildland, die in der intensiv landwirtschaftlich geprägten Landschaft Biotopinseln für das Niederwild schaffte.

Eric Imm, Geschäftsführer der Wildland, bedauerte, dass es vom Grunderwerb bis zur Umsetzung der Maßnahme fast zehn Jahre gedauert hat. Doch war lange Zeit ein Flurbereinigungsverfahren

in Aussicht gestellt, bei dessen Realisierung sich die Wildland weitere Flächenankäufe am Hartgraben erhofft hatte.

Umso bedeutender ist nun der erste Schritt in Richtung Gewässerrenaturierung. Imm bedankte sich bei der Jägerschaft, die beim Flächenerwerb den größten Teil der Eigenmittel bereit gestellt hatte. Ebenso gilt der Dank Revierinhaber Josef Pieringer, der bei der Mahd und dem Abtransport des Erdaushubs Hand angelegt hatte.

Imm zeigte sich erfreut, dass Bürgermeister Krempl die Unterstützung der Stadt Geiselhöring zugesagt hat. Vielleicht kann sie sich im Rahmen von Flächenbereitstellung für das Ökokonto am Ausbau des Biotopverbands am Hartgraben beteiligen.

U. Kay-Blum

Das Abflachen des Ufers des Hartgrabens soll eine Ansiedlung von Röhricht ermöglichen. Dies nutzt der Wasserqualität und bietet Amphibien Lebensraum.

Bei der Aktion am Hartgraben arbeiteten Wildland, Jägerschaft, Landschaftspflegeverband und Untere Naturschutzbehörde Hand in Hand.



Helfen Sie mit! Mit Ihrer Spende schaffen wir Lebensräume!
Spendenkonto: 11 80 800, Bankhaus Reuschel & Co., BLZ: 700 303 00